

200 Jahre Geigy

Im Jahre 1958 feiert die J. R. Geigy AG, Basel, das Jubiläum des 200jährigen Bestehens. Dies ist ein außergewöhnliches Ereignis, da die Unternehmen, die auf eine zweihundertjährige Geschichte zurückblicken können, nicht zahlreich sind. Auf dem Gebiete der Chemie ist die Firma Geigy vielleicht die älteste, die sich in ungebrochener Kontinuität zu einem Chemieunternehmen entwickelt hat. Die nachfolgenden Ausführungen stützen sich größtenteils auf die beiden Jubiläumsbücher: *Geschichte des Geigy-Unternehmens von 1758–1939*, ein Beitrag zur Basler Unternehmer- und Wirtschaftsgeschichte von Dr. ALFRED BÜRGIN, und *Geigy heute*, die jüngste Geschichte, der gegenwärtige Aufbau und die heutige Tätigkeit der J. R. Geigy AG, Basel, und der ihr nahestehenden Gesellschaften.



Porträt des Gründers JOHANN RUDOLF Geigy im Kreis seiner Familie, links sein Sohn und Nachfolger HIERONYMUS (Porträt von ANTON DEBILY, 1782)

Geschichte des Geigy-Unternehmens

Als 1758, also zur Zeit Ludwigs XV. und Friedrichs des Großen, JOHANN RUDOLF GEIGY, Sproß einer seit über hundert Jahren in Basel ansässigen Familie, seine Drogen- und Materialwarenhandlung im «Hause zum Reischenberg» an der Freien Straße eröffnet, unterstehen Handel und Gewerbe in Basel noch ganz der strengen Aufsicht der Zünfte. Indessen sind bereits die Anfänge einer Industrie erkennbar: es ist die Seidenweberei, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Basel und Um-

gebung bereits 9000 Menschen beschäftigt, und auf der sich damals Wohlstand und Bedeutung der Stadt gründet. Bereits zu jener Zeit ist Basel auch ein Zentrum des Drogenhandels, und 1810 steht die Firma Geigy nach der Größe des Warenlagers an vierter Stelle der Basler Drogenhändler. Der Kampf gegen die engen Beschränkungen der Zunftordnung, in dem J. R. GEIGY damals praktisch steht, wird gleichzeitig von vielen führenden Geistern der Epoche auch in Wort und Schrift gegen die

veralteten wissenschaftlichen und politischen Theorien geführt. In Basel ist es vor allem ISAAC ISELIN, der die aus Frankreich stammende Lehre des Physiokratismus leidenschaftlich vertritt und sie, den schweizerischen und baslerischen Verhältnissen anpassend, von der Landwirtschaft auch auf Handel und Gewerbe ausdehnt.

Nach JOHANN RUDOLF übernimmt HIERONYMUS GEIGY die Leitung der Firma, und 1824 bis 1856 ist es CARL GEIGY, der ihre Geschicke lenkt. Es ist die Zeit, da der Basler Professor CHRISTOPH BERNOULLI als bedeutender Lehrer die Ideen des Liberalismus verkündet. Unter der Führung von CARL GEIGY beginnt die Firma, die 1846 bereits 43 für sie tätige Vertreter in Europa zählt, mit der Herstellung von Farbdrogen; er erweitert also das Tätigkeitsgebiet über den bloßen Handel hinaus, zunächst auf rein handwerklicher Grundlage, seit 1856 unter Verwendung von Maschinen mit Dampftrieb. Deutlich kommt in dieser Entwicklung zum Ausdruck, wie die Textilindustrie, damals neben der Uhrenindustrie die bedeutendste, zur Anregung zweier neuer Industriezweige geführt hat, der chemischen und der Maschinenindustrie. Neben dem Fabrikanten ist CARL GEIGY ein typischer Herrscher und Politiker: er beteiligt sich an der Gründung von Banken, ist Präsident der Centralbahngesellschaft, Experte in Eisenbahnfragen und Mitglied des Großen und des Kleinen Rates der Stadt Basel.

Die Entdeckungen der physikalischen und chemischen Forschung werden in zunehmendem Maße industriell verwertet, Wissenschaft und Industrie treten in enge Beziehung. Mit dem Wachstum der Unternehmung drängen sich soziale und wirtschaftspolitische Fragen immer mehr in den Vordergrund: die Epoche des Hochkapitalismus geht ihrer vollen Entfaltung entgegen. In dieser Zeit, von 1856 bis 1901, steht JOHANN RUDOLF GEIGY-MERIAN an der Spitze der Firma. Mit der Aufnahme der Fabrikation von Anilinfarben wird diese zum Großunternehmen. Die Erfolge des 1888 von ihm gewonnenen genialen Chemikers TRAUGOTT SANDMEYER bringen dem Unternehmen Berühmtheit auf dem Gebiete der Wollfarbstoffe. Die Extraktion natürlicher Farbstoffe verliert allmählich an Bedeutung. Wie sein Vater ist auch GEIGY-MERIAN Mitglied zahlreicher Verwaltungsräte, aktiver Politiker und spielt als Nationalrat eine bedeutende Rolle im damaligen öffentlichen Leben. 1883 beruft er seinen Neffen CARL KOEHLIN-ISELIN in die Leitung des Unternehmens, damit den Rahmen des engsten Familienkreises sprengend. 1901 wird die Firma zur Aktiengesellschaft; in der Führung des Unternehmens tritt erstmals eine Arbeitsteilung ein. Die internationale Handelspolitik erzwingt die Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland. Vereinbarungen mit der schweizerischen und ausländischen chemischen Industrie werden notwendig. Der Ausbau zum Konzern beginnt. Aus dem leitenden Herrscher entwickelt sich der Manager, aus dem patriarchalischen Arbeitsverhältnis eine gesetzlich geregelte Beziehung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Das Wachstum des Unternehmens äußert sich auch in der Ausdehnung des Produktionsgebietes: während sich Geigy bis 1930 fast ausschließlich der Fabrikation von Textilfarbstoffen und Gerbstoffen widmete, wendet es sich nun sukzessive der Textilveredlung, dem Textilschutz, der Schädlingsbekämpfung und den pharmazeutischen Produkten zu. 1938 beträgt der Farbstoffanteil umsatzmäßig noch 90 %, 1952 ist er erstmals unter 50 % gesunken. 1941 erringt die Firma mit dem DDT, das Dr. PAUL MÜLLER 1948 den Nobelpreis für Physiologie und Medizin einbringt, über den Kreis seiner Abnehmer hinaus Weltruhm.

Geigy heute

Heute umfaßt die Produktion der J. R. Geigy AG folgende, entsprechend den Verkaufsabteilungen in vier Hauptgruppen zusammengefaßte Erzeugnisse:

I. Farbstoffe und Gerbstoffe

- a) Farbstoffe für die Textilindustrie
 - Farbstoffe für Cellulosefasern
 - Farbstoffe für animalische Fasern
 - Farbstoffe für Halbwolle
 - Farbstoffe für Acetatseide und synthetische Fasern
 - Farbstoffe für den Zeugdruck
- b) Farbstoffe, Gerbstoffe und Hilfsmittel für die Lederindustrie
 - Farbstoffe für die Lederindustrie
 - Synthetische Gerbstoffe
 - Hilfsmittel für die Lederindustrie

II. Chemikalien und Pigmente

- a) Hilfsmittel und Veredlungsprodukte für die Textilindustrie
 - Mottenschutzmittel
 - Optische Aufheller
 - Netz-, Wasch- und Dispergiermittel
 - Färbereihilfsmittel
 - Weichmachungsmittel
 - Komplexbildner
- b) Farbstoffe und Hilfsmittel für die Papierindustrie
 - Farbstoffe für die Papierindustrie
 - Hilfsmittel für die Papierindustrie
- c) Pigmente, Spezialfarbstoffe und Chemikalien für verschiedene Industrien
 - Pigmente und Spezialfarbstoffe
 - Chemikalien für verschiedene industrielle Zwecke

III. Pharmazeutika

- Antihistaminika
- Antikoagulantia
- Antiseptika
- Desinfizientia
- Chemotherapeutika
- Nervina
- Antirheumatika
- Varia
- Pharma-Farben

IV. Schädlingsbekämpfungsmittel

- a) Wirksubstanzen
 - Insektizide
 - Akarizide
 - Fungizide
 - Herbizide
 - Rodentizide
 - Insekten abhaltende Mittel

Präparate zur Beeinflussung des Mineralstoffhaushaltes von Pflanzen (Chelate)
Fremde Substanzen

- b) Anwendungsgebiete und Handelspräparate
Pflanzenschutz
Materialschutz
Hygiene

In der englischen Tochtergesellschaft werden außerdem Chemikalien für Kunststoffe hergestellt.

Mit der Entwicklung zum Weltunternehmen hat sich immer mehr die Notwendigkeit einer einwandfreien Planung und Organisation von Forschung, Fabrikation, Verkauf und Verwaltung gezeigt. Besonders deutlich wird dies bei der Entdeckung des DDT, das inmitten des Zweiten Weltkrieges mit der vergrößerten Seuchengefahr und dem erhöhten Erntebedarf auf dem Markt erscheint: in der ganzen Welt ist die Nachfrage nach diesem Produkt gewaltig und stellt die Firma vor schwierige, insbesondere auch patent-, marken- und lizenzrechtliche Probleme.

Vor dem Zweiten Weltkrieg verfügt Geigy über vier Tochtergesellschaften mit Hauptfunktionen, nämlich die Geigy Company Inc., New York, die Geigy Colour Company Ltd., Manchester, die Produits Geigy S.A., Hünigues, und die Geigy S.A., Milano; dazu das rechtlich nicht selbständige Werk Grenzach. Ferner besitzt die Firma in der Schweiz, in Deutschland, in Italien und in England insgesamt sieben Filialgesellschaften; außerdem ist sie an den Gemeinschaftswerken der damaligen Basler Interessen-Gemeinschaft (Ciba, Sandoz, Geigy) in Sierate (Italien), Clayton (England) und Cincinnati (USA) beteiligt sowie an zwei Schweizer Fabriken. Unmittelbar vor Ausbruch des Krieges werden noch eine Tochtergesellschaft in Brasilien und die wichtigen Geigy-Werke Schweizerhalle AG gegründet.

Während des Krieges erfolgen Neugründungen und Beteiligungen in Spanien, Portugal, England, Frankreich und Schweden. Nach Kriegsende entschließt sich das Unternehmen, gezwungen durch die neu aufgetretenen handels-, zoll-, finanzpolitischen und kaufmännischen Schwierigkeiten, innerhalb von weniger als zwei Jahren zur Gründung von zwölf neuen Gesellschaften, u. a. in Paris, Casablanca, Buenos Aires, Montreal, Mexiko, Johannesburg und Sydney, denen vorwiegend der Verkauf und die Wahrung der Interessen obliegt. Es entsteht der eigentliche Konzern, der in den nachfolgenden Jahren organisatorisch gefestigt und durch Erwerb einer Fabrikationsstätte in der Gegend von Providence (USA) sowie durch Gründung von Verkaufsorganisationen in Deutschland und Österreich, einer Produktionsgesellschaft in McIntosh (Alabama), der Suhrd Geigy Private Ltd. in Indien und eines Stützpunktes in Hongkong auf den heutigen Stand gebracht wird.

Nach wie vor übt das Stammhaus (Basel und Schweizerhalle) in Forschung einerseits, Verkauf und Verwal-

tung andererseits zentrale, koordinierende Funktionen aus. Dies kommt schon darin zum Ausdruck, daß unter den 2813 hier beschäftigten Personen das Verhältnis zwischen Arbeitern, Wochenlöhnern und Betriebsangestellten zu kaufmännischen und technischen Angestellten den kleinen Wert von 1,7:1 aufweist. Es spiegelt sich aber auch in der Zunahme von Forschungs- und Verwaltungsgebäuden wider, die heute den eigentlichen Fabrikationsbetrieb im Basler Rosental ringförmig umschließen.



Das Bureauhochhaus der J. R. Geigy AG in Basel
für verschiedene Verkaufsabteilungen

Der Personalbestand des gesamten Konzerns beträgt heute rund 8000. Trotz dieser mächtigen Entwicklung wird das Verhältnis von Mensch zu Firma weiterhin stets gepflegt, wofür die Sozialaufwendungen der Firma deutlich sprechen. Die Stiftungskapitalien für alle sozialen Stiftungen zusammen betrugen im Jahre 1957 rund 80 Millionen Franken. Arbeiterwohnungen, Stipendien, Ausbildungsinstitutionen, sportliche und gesellschaftliche Anlässe – sie alle sollen dazu beitragen, Arbeits- und Verantwortungsfreude, Sinn für Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit, gegenseitiges Verständnis und menschliche Achtung zu fördern. Hier liegt ein Pfeiler des Geigy-Unternehmens, das heute mit Stolz auf seine 200jährige Vergangenheit zurückblicken kann. O.